

Globalen Herausforderungen begegnen durch ... gutes Leben?!

Potenziale und Grenzen des „buen vivir“ für nachhaltiges Handeln in Deutschland

Die Frage „Was macht ‚gutes Leben‘ aus?“ beantworte(te)n griechische Philosophen und indigene Völker ebenso wie jeder einzelne Mensch heute. Gegenwärtig gewinnt sie als Teil des Nachhaltigkeitsdiskurses an Bedeutung (Gossen et. al. 2016), indem durch sie versucht wird, (1) Nachhaltigkeit konzeptionell verständlich zu machen (Reuter 2014, Norck 2015), sie (2) ethisch zu legitimieren (Michelsen & Adomßent 2014), sie (3) im Bewusstsein der Menschen zu stärken (BMUB 2015) und (4) im Alltag greifbar zu machen (Gossen et. al. 2016).

Da eine nachhaltige Entwicklung ohne globale Gerechtigkeit unmöglich ist (Rieckmann 2010), bedarf die Frage nach „gutem Leben“ ebenfalls einer globalen Perspektive.

Im Vortrag wird erörtert, inwiefern das „buen vivir“ unsere Bemühungen für nachhaltige Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung von globaler Gerechtigkeit bereichert.

Ausgangspunkt sind Erwartungen an das Konzept „buen vivir“: Kann es eine Vorbildwirkung einer Gesellschaft ohne Wachstumsstreben entfalten und als Modell alternativer Entwicklungsstrategien dienen?

Auf diesen Fragen beruht meine Untersuchung zur politischen Untersuchung des „buen vivir“ in Ecuador (Stichworte Naturrechte, Entwicklungsplan, Yasuní-Initiative, Plurinationalität) und dessen indigenen Ursprünge (solidarische Wirtschaft, harmonisches Zusammenleben von Individuum, Gemeinschaft und Natur, Diversität der Lebensformen und Partizipation). Grundlage hierfür sind unter anderem Erfahrungen zweier Forschungsreisen nach Ecuador in den Jahren 2015 und 2016.

Dieser Rahmen ist die inhaltliche Basis für die Diskussion der Frage, inwiefern unsere Vorstellungen vom „guten Leben“ unter Berücksichtigung der lateinamerikanischen Perspektive des „buen vivir“ angepasst werden können bzw. müssen und welche Auswirkungen dies auf unsere Vorstellungen von globaler Gerechtigkeit sowie Bemühungen für nachhaltige Entwicklung hat.

Im Anschluss an den Vortrag wird zur Debatte gestellt, inwiefern „buen vivir“ Potenzial als Gegenstand für Globales Lernen hat.

Literaturempfehlungen

Cortez, David; Wagner, Heike (2010): Zur Genealogie des indigenen "guten Lebens" ("sumak kawsay") in Ecuador. In: Leo Gabriel und Herbert Berger (Hg.): Lateinamerikas Demokratien im Umbruch: mandelbaum verlag, S. 167–200.
<http://homepage.univie.ac.at/heike.wagner/Cortez,%20Wagner%20Sumak%20Kawsay.pdf>.

Estermann, Josef (2012): "Gut Leben" als politische Utopie. Die andinge Konzeption des "Guten Lebens" (suma qamaña/allin kawsay) und dessen Umsetzung im demokratischen Sozialismus Boliviens.
http://www.refbejuso.ch/fileadmin/user_upload/Downloads/OeME_Migration/Herbsttagung/2012/OM_PUB_d_Gut_leben_Josef_Estermann.pdf.

Ulrich, Claudete Beise; Weber, Gabriela (2013): Buen Vivir - Recht auf gutes Leben. In: *weltbewegt*, S. 17–19. http://www.nordkirche-weltweit.de/fileadmin/user_upload/zmoe/media/Presse/weltbewegt/Was_wir_wirklich_brauchen/weltbewegt_was_wir_brauchen_S17-19.pdf.